

ERGEBNISPROTOKOLL

Forum Strombau- und Sediment- management Tideelbe

Fachforum Strombau

1. Sitzung am 12.09.2014

Tagesordnung

Forum Strombau- und Sedimentmanagement Tideelbe

1. Sitzung des Fachforums Strombau am 12.09.2014

Ort: Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20, 21107 Hamburg, Kleiner Saal

Sitzungsdauer: 10.00 – 14.00 Uhr

Moderation: Arne Spieker, IFOK

- TOP 1 Begrüßung und Einführung**
- Rückblick auf die 4. Sitzung des Hauptforums mit Schwerpunkt Strombau, Ausrichtung und Ablauf des Fachforums
- *Arne Spieker, IFOK*
 - *Teilnehmende*
- TOP 2 Aktuelles**
- Auswertung Baggermengen/Oberwasserabfluss
- Bericht aus dem Hamburger Hafen; Aktuelle Sedimentationssituation und Maßnahmen
- *Dr. Klaus Baumgardt, Rettet die Elbe e.V.*
 - *Claudia Flecken, HPA*
- TOP 3 Ästuarmanagement aus internationaler Sicht: Ein Blick von außen**
- Schiffahrtsweg, Küstenschutz und Naturschutz in Großbritannien, Erfahrungen eines Ästuarmanagers. Lernen für die Tideelbe?
- *Roger Morris, Bright Angel Coastal Consultants Ltd.*
- Kaffeepause*
- TOP 4 Strombau in der Tideelbe – Ziele**
- Gemeinsam zu klärende Fragen: Welche Ziele sollen bei der strombaulichen Veränderung der Tideelbe verfolgt werden? Welche Spannungsfelder ergeben sich aus der Zielformulierung?
- *Arne Spieker, IFOK*
 - *Teilnehmende*
- TOP 5 Zusammenfassung und Ausblick**
- *Arne Spieker, IFOK*

TOP 1 – Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung

Thema

Rückblick auf die 4. Sitzung des Hauptforums mit Schwerpunkt Strombau, Ausrichtung und Ablauf des Fachforums

Moderation/Sprecher

Arne Spieker, IFOK GmbH

Manfred Meine, HPA

Anlagen

Präsentation zu TOP1 – Rückblick auf das Forum Strombau- und Sedimentmanagement Tideelbe am 08.07.2014 (abrufbar unter: <http://www.dialogforum-tideelbe.de/wp-content/uploads/2014/09/FOSUST-Fachforum-Strombau-Top-1-Meine.pdf>)

Zentrale Inhalte und Ergebnisse

- Begrüßung und Dank für das Interesse an der Auftaktsitzung des Fachforums Strombau.
- Verortung im Gesamtprozess und Vorstellung der Agenda: Kurze Vorstellung des Referenten aus Großbritannien, Herrn Roger Morris (Bright Angel Coastal Consultants Ltd.), welcher einen Vortrag unter TOP 3 halten wird.
- Was kann in den vier Sitzungen des Fachforums Strombau realistisch erreicht werden? Von IFOK vorgeschlagene Ziele des Fachforums Strombau:
 - Erörterung von Problemen, Ableitung von Zielen, Ermittlung notwendiger Maßnahmen und Zielkonflikten eines Strombaumanagements
 - Aufsetzen eines „Fahrplans“ für die weitere Verständigung: Auf welchem politisch und gesellschaftlich akzeptierten Wege kann Strombaumanagement zukünftig betrieben werden?
 - Darstellung des Status Quo: Welche Maßnahmenideen sind prinzipiell Wert weiter betrachtet zu werden? Welche wurden bislang umgesetzt und welches Wissen können wir daraus ableiten?
 - Eine erste Vorsortierung möglicher Maßnahmen
- Ziel ist es, die Kontinuität der Diskussion auch nach Abschluss des Forums Strombau- und Sedimentmanagement zu wahren und dafür im Fachforum Strombau die Grundlagen zu legen
- Die Ergebnisse der Sitzungen sollen als Bestandteil des Kapitels „Strombau“ in den Abschlussbericht des Forums Strombau- und Sedimentmanagement Tideelbe einfließen.

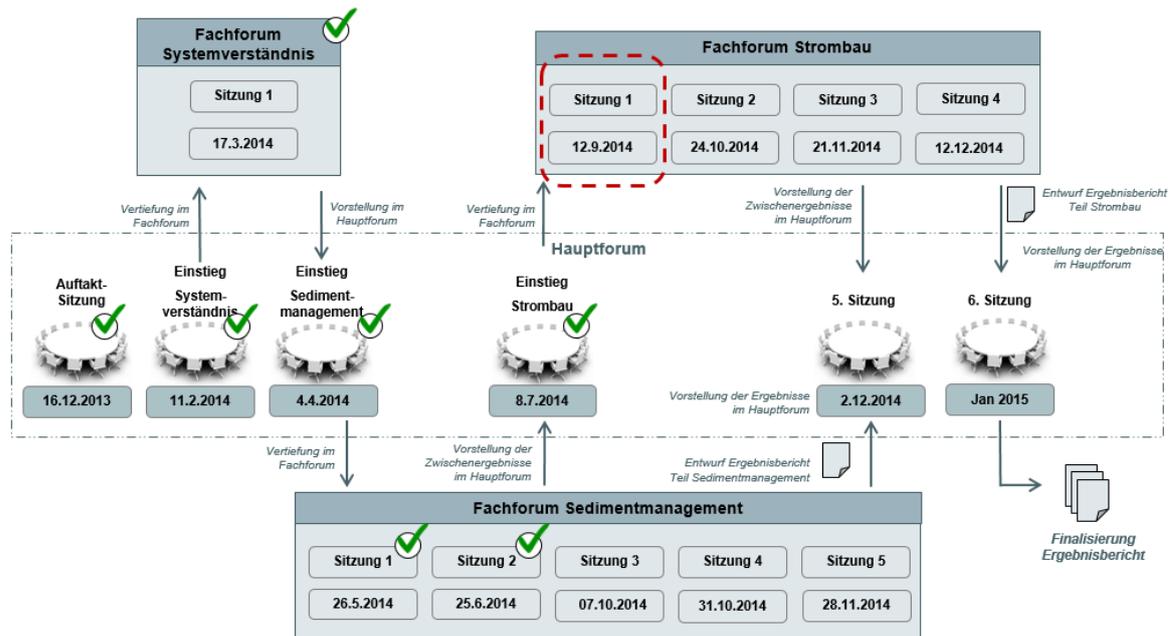


Abbildung 1: Forum Strombau – und Sedimentmanagement – Der Prozess im Überblick

Anschließend führt Manfred Meine (HPA) in das Thema Strombau ein, indem er die Kernaussagen seines Vortrags von der 4. Sitzung des Hauptforums am 8. Juli 2014 vorstellt. Er erläutert, welche Ziele HPA und WSV mit den Maßnahmen verfolgen:

- Übergreifende Ziele:
 - Unterstützung des Sedimentmanagements, d.h. den Sedimenthaushalt der Tideelbe mittel- bis langfristig besser in den Griff bekommen
 - Wirtschaftlichkeit und Handlungssicherheit bei der Gewässerunterhaltung
 - ökologische Auswirkungen möglichst gering halten
 - andere Belange nach Möglichkeit berücksichtigen
- Angestrebte Wirkungen strombaulicher Maßnahmen aus Sicht von HPA und WSV:
 - Reduzierung der Flutströmung durch deren Auffächerung und Reduzierung des Tidehubs durch Anhebung des Tideniedrigwassers im oberen Teil der Tideelbe, um das Wasserspiegelgefälle zu verringern
 - Verstärkung der Kraft der Ebbströmung im Verhältnis zur Flutströmung und dadurch Verringerung des Flut- zu Ebbestrom Verhältnisses
 - Verringerung der Transportkapazität des Systems für Sediment
- Fazit: Der Blick auf die gesamte Tideelbe ist für Strombaumaßnahmen notwendig! Weitere Sichtweisen und Belange sind unbedingt mit in die Betrachtung einzubeziehen!

TOP 2 – Aktuelles

1. Thema

Auswertung Baggermengen/Oberwasserabfluss

Referent/Sprecher

Dr. Klaus Baumgardt, Förderkreis „Rettet die Elbe“ e. V.

Anlagen

Präsentation zu TOP 2 – Auswertung Baggermengen/Oberwasserabfluss (abrufbar unter: <http://www.dialogforum-tideelbe.de/wp-content/uploads/2014/09/FOSUST-Fachforum-Strombau-Top-2-Baumgardt.pdf>)

Vortrag – Inhalte siehe Foliensatz

- Herr Dr. Baumgardt greift die nach dem Fachforum Systemverständnis von der HPA zur Verfügung gestellten Daten zu den Baggermengen von 1965 bis Kalenderjahr 2013 auf und setzt sie in Beziehung zum Oberwasserabfluss.
- Die Diagramme zeigen, dass im Verlauf der Jahre höhere Baggermengen angefallen sind: Laut Herrn Dr. Baumgardt lag die in Hamburg gebaggerte Menge vor 1976 noch bei rd. 1 Mio. Kubikmeter pro Jahr. Heute sind es ca. 5 Mio. Kubikmeter pro Jahr.
- Hingegen tritt beim Oberwasserabfluss kein klarer Trend über die Jahre hinweg auf (bei der Auswertung wurde nicht der Mittelwert zugrunde gelegt, da dieser aufgrund einzelner Hochwasserereignisse ein verfälschtes Bild zeichnet, sondern der Medianwert eines Jahres auf der Grundlage von täglichen Abflussdaten). Eine relevante Änderung der über 2 Jahre gemittelten Baggermengen im Verhältnis zu den jährlichen Median-Abflüssen ist nicht erkennbar. Auch würde offenbar keine Korrelation zwischen der Anzahl der Tage mit besonders geringen Abflüssen (unter 300 m³/s) und den gebaggerten Mengen bestehen.
- Das Phänomen des Tidal Pumping sei durch die Morphologie des Flussbetts bedingt und korreliere mit dem Oberflächenabfluss nur bedingt.
- Der Hafen wirkt durch seine vielen strömungsberuhigten Bereiche wie eine Sedimentfalle.
- Die Verlandung im Hafen erfolgt nicht gleichmäßig. Deswegen sollten sich Strombaumaßnahmen auf besonders von Sedimentation bedrohte Areale beziehen, wie beispielsweise Hafeneinfahrten oder die Köhlbrandkurve.

Fragen und Anmerkungen aus dem Fachforum

- ! Frau Flecken erklärt, dass die Fahrrinnenanpassungen der letzten Jahre selbstverständlich einen Einfluss auf die Morphologie der Elbe hatten, natürliche Entwicklungen und menschliche Eingriffe jedoch miteinander interagieren. Wie die aktuelle Situation im Hafen zeige, habe der Oberwasserabfluss einen großen Einfluss auf das Sedimentationsgeschehen.

- ! Herr Eichweber weist darauf hin, dass früher eine vollständige Entnahme der gebaggerten Sedimente aus dem System mit Landverbringung erfolgte. Im Jahr 1986 erfolgte eine grundlegende Umstellung der Unterhaltung: statt der verwaltungseigenen Eimerkettenbagger wurden Hopperbagger eingesetzt, die Aufträge wurden vergeben. Anstelle der Aufspülung des Baggergutes auf Inseln wurde das Baggergut umgelagert. Dieses hat einen Einfluss auf die Dämpfung (unmittelbar nach der Umstellung nahm der Tidehub ab) und auf die Verfügbarkeit von Sediment. Letztere führte zu dem Auftreten von Baggergutkreisläufen, in den 80er und 90er Jahren an der Rhinplate, ab 2000 in Hamburg., wobei es auch eine Rolle spielte, dass die unterhaltungstechnisch optimale Umlagerungsweise nicht zulässig war bzw. nicht auf Zustimmung traf. Kreislaufbaggerei beeinflusst erheblich die Baggermengen.

2. Thema

Bericht aus dem Hamburger Hafen; Aktuelle Sedimentationssituation und Maßnahmen

Referent/Sprecher

Claudia Flecken, HPA

Anlagen

Präsentation zu TOP 2 - Bericht aus dem Hamburger Hafen - Sedimentationssituation (abrufbar unter: <http://www.dialogforum-tideelbe.de/wp-content/uploads/2014/09/FOSUST-Fachforum-Strombau-Top-2-Flecken.pdf>)

Zentrale Inhalte und Ergebnisse des Vortrags

- Der Oberwasserabfluss weist seit mehreren Monaten einen sehr niedrigen Wert auf und ist seit Juni 2013 mehrmals unter den kritischen Wert von unter 300 m³/s gefallen. Dadurch fällt der Umfang der Sedimentation außergewöhnlich hoch aus (Korrelation zwischen Abflussmenge und sich ablagernder Sedimentmenge). Zudem ist – bedingt durch die hohen Wassertemperaturen im Sommer – der Sauerstoffgehalt niedrig sowie die Trübungswerte hoch. Dies birgt besondere Herausforderungen für den Hamburger Hafen.
- Am Beispiel der Standorte Rethe und Köhlbrand wird gezeigt, dass der Hamburger Hafen erheblichen Zuwachs an Sediment verzeichnet. Diese Menge könnte im Laufe des Jahres noch weiter ansteigen. Dies führte bereits dazu, dass seit Mai 2014 Tiefgangsbeschränkungen im Köhlbrand auszusprechen waren. Die Terminals müssen hierdurch z. T. erhebliche Störungen der Betriebsabläufe in Kauf nehmen, und die von den Reedern auch in Übersee wahrgenommene Handlungsunsicherheit der HPA gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit des Hafens.
- Die HPA hat in den letzten Monaten in Abstimmung mit Schleswig-Holstein 1 Mio. m³ Baggergut in den Bereich der Tonne E3 verbracht. Die Verbringung erfolgt wie üblich im

Rahmen der bestehenden Umweltauflagen und wird durch ein umfassendes Monitoringprogramm begleitet.

- Für lokale Sedimentationsschwerpunkte im Bereich Hamburg wurden Wasserinjektionsgeräte und ein Planiergerät eingesetzt. Dieses Vorgehen geschieht gemäß Abstimmung mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg (BSU).
- Gemäß der mit der BSU abgestimmten Handlungsvereinbarung zur Umlagerung von Baggergut kann die HPA erst ab November wieder Sedimente aus dem Hamburger Hafen bei Neßsand umlagern.

Fragen und Anmerkungen aus dem Fachforum

- ! Der Unternehmensverband Hafen Hamburg e.V. bestätigt die Ausführung von Frau Flecken und spricht von einem drohenden Reputationsverlust für den Hamburger Hafen, wenn Reedereien den Hamburger Hafen nicht mehr oder unter starken Einschränkungen anlaufen können. Das übergeordnete Ziel, die Wirtschaftlichkeit des Hafens zu erhalten, darf deshalb im Fachforum Strombau nicht vergessen werden. Hierzu müssten auch die Bundesländer stärker zusammenarbeiten.
- ? Kommen zusätzlich zu der 1 Mio. Baggergut noch weitere Mengen, die an der Tonne E3 verklappt werden sollen?
 - ➔ Ursprünglich war die Verbringung von 600.000-800.000 m³ Baggergut vorgesehen. In Abstimmung mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein wurde jedoch – ausgelöst durch die außergewöhnliche Situation in diesem Jahr – die im Einvernehmen erlaubte Menge von 1 Mio. m³ ausgeschöpft.
- ! Der Förderkreis „Rettet die Elbe“ e.V. vertritt die Auffassung, dass in diesem Jahr– bis auf das ausgefallene Frühjahrshochwasser – ein normales Jahr in Bezug auf den Oberwasserabfluss herrschte. Es müsse damit gerechnet werden, dass solche Werte immer wieder auftreten werden. Der Förderkreis „Rettet die Elbe“ e.V. spricht sich dafür aus, dass nicht gleich nach ein paar Tagen mit wenig Oberwasser gebaggert werden sollte.

TOP 3 – Ästuarmanagement aus internationaler Sicht: Ein Blick von außen

Thema

Schifffahrtsweg, Küstenschutz und Naturschutz in Großbritannien, Erfahrungen eines Ästuarmanagers. Lernen für die Tideelbe?

Referenten/Sprecher

Roger Morris, Bright Angel Coastal Consultants Ltd.

Anlagen

- *Präsentationen zu TOP 3 – Baggern und Umwelt: gemeinsame Interessen – gemeinsame Lösungen? (abrufbar unter: <http://www.dialogforum-tideelbe.de/wp-content/uploads/2014/09/Vortrag-Roger-Morris-Englische-Fassung.pdf> (englisch) und unter <http://www.dialogforum-tideelbe.de/wp-content/uploads/2014/09/Vortrag-Roger-Morris-Deutsche-Fassung.pdf> (deutsch))*
- *Handout des Vortrags von Herrn Roger Morris – Baggern und Umwelt: Gemeinsame Interessen – gemeinsame Lösungen? (abrufbar unter: <http://www.dialogforum-tideelbe.de/wp-content/uploads/2014/09/Handout-Vortrag-Roger-Morris-Deutsche-Fassung1.pdf>)*

Vortrag – Inhalte siehe Handout

Herr Roger Morris berichtet von seinen Erfahrungen in Großbritannien und weist in seinem Vortrag auf interessante Punkte hin, die für die Tideelbe und das Fachforum von Relevanz sein könnten und die er mit den Anwesenden teilen möchte:

- Solange weiterhin eine hohe Nachfrage nach günstigen Waren aus Übersee besteht, werden Wasserstraßen und Hafeninfrastrukturen benötigt. Mithin seien die treibenden Kräfte für Hafenentwicklung, Ausbau und Unterhaltung der Verkehrswege nicht primär die Hafen- oder Verkehrswirtschaft, sondern die Verbraucher.
- Die Diskussion um die Entwicklung der Ästuarare war auch in Großbritannien anfangs durch harte Auseinandersetzungen und gegensätzliche Positionen zwischen den Akteuren aus dem Bereich Hafenvirtschaft, Umweltschutz und Hochwasserschutz gekennzeichnet. Durch die Entwicklung von Ästuarpartnerschaften wurden diese Fronten zunehmend aufgebrochen und Handlungsstrategien entwickelt, die im übergreifenden Interesse liegen.
- Ein zentraler Handlungsansatz in Großbritannien ist die Schaffung von mehr Flutraum durch Rückdeichungen. In den entstehenden Vordeichflächen entstehen neue Flachwasserbereiche, Wattflächen und Salzwiesen – mit positiven Effekten für die Ökologie, den Hochwasserschutz und den Sedimenthaushalt. Gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels und steigender Meeresspiegel handelt es sich um sinnvolle Maßnahmen.
- Die Herausforderungen an der Tideelbe finden sich vom Grundsatz auch in anderen Ästuaren weltweit. Allerdings sind die Herausforderungen an der Elbe aufgrund ihrer Größe

und der historischen Belastungen besonders groß. Das Strombau- und Sedimentmanagementkonzept Tideelbe verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und geht daher in die richtige Richtung. Wichtig ist auch an der Tideelbe ein partnerschaftliches Herangehen an neue Handlungsstrategien im Sinne der Ästuarpartnerschaften, die sich in Großbritannien bewährt haben.

Fragen und Anmerkungen aus dem Forum

- ? Die Fischerei befürwortet die Schaffung neuer Flachwasserbereiche als Aufwuchsraum für Fischlarven und Jungfische. Ist eine Aussage möglich, wie viel Fläche hierfür nötig ist? Gibt es Beispiele für solche Maßnahmen und welches Kosten-Nutzen-Verhältnis wurde erzielt?
 - ➔ Herr Morris schlägt vor, generell auf die natürlichen Prozesse des Flusses zu vertrauen und mit diesen zu arbeiten. Bei strombaulichen Maßnahmen sollte darauf geachtet werden, nicht nur einen Zweck, sondern möglichst mehrere Interessen zu bedienen. Wie umfangreich eine strombauliche Maßnahme sein muss, hängt von den angestrebten Zielen ab. Im Vorfeld sollte in jedem Fall eine verlässliche Kosten-Nutzen Analyse vorgenommen werden. In Großbritannien gibt es Fördermittel für strombauliche Maßnahmen erst ab einem Nutzen/Kosten-Verhältnis von 8:1.

- ? Wie wurden die **Partnerschaften** initiiert? Woher kam die Förderung und wie viel Förderung wurde benötigt. Wer war der treibende Motor der Initiative?
 - ➔ In den frühen 1990er Jahren stellte der Staat eine Anschubfinanzierung von 2 Mio. Pfund zur Verfügung, die über 5 Jahre ausbezahlt wurden. Zudem konnten Partner dafür gewonnen werden, weitere finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Mitteln wurde die kontinuierliche Zusammenarbeit etabliert. Sehr hilfreich waren dafür Projektbüros, die die Koordinationsfunktion innehatten. Ein Lerneffekt aus Großbritannien für die Tideelbe sollte sein, beim Thema Strombau von Beginn an sektorenübergreifende Partnerschaften anzustreben und vielfältige Interessen einzubinden. In Großbritannien wurden Strombauprojekte anfangs zu einseitig mit Naturschutzinteressen begründet, weswegen sie bei anderen Akteuren nicht immer ernst genommen wurden.

- ! Die Aussage, dass wir Häfen brauchen, ist zu trivial. Wir benötigen die Güter, die in die Häfen gebracht werden, aber der Hafen muss nicht in Hamburg liegen. Zudem fehlt im Fall der Tideelbe das Vertrauen zwischen Naturschutz und der HPA.
 - ➔ Der Konflikt zwischen Naturschutz und Häfen tritt häufig auf und gestaltet sich oft als schwierig. Um Vertrauen zu schaffen, ist Geduld nötig. Eine 1995 durchgeführte Analyse über den Status Quo und die Zukunftsfähigkeit der britischen Häfen kam zu dem Ergebnis, dass eine Modernisierung der bestehenden Hafeninfrastrukturen und eine Verbesserung der wasserseitigen Zugänglichkeit sinnvoll ist, da die Frachtraten beim verstärkten Einsatz von Feederdiensten, z.B. ab Rotterdam, sich immens verteuern würden. Daher ist es sinnvoll, die Güter gleich per Seeschiff so nah wie möglich an die Märkte zu bringen.

- ? Die Schaffung neuer Vordeichflächen durch Rückdeichungsmaßnahmen wird in der Öffentlichkeit mitunter sehr kritisch und emotional adressiert. Worauf sollte man in der Kommunikation achten?
- Es gibt immer Personen, die gegen Vorhaben sind. Vorhaben sind aber immer auch als demokratische Entscheidung zu verstehen. Deshalb wurden in der Vergangenheit sogar schon Maßnahmen abgebrochen, die mit hohem Ressourcenaufwand geplant waren. Die Einbindung der Öffentlichkeit geht jedoch nicht über Nacht. Zuerst benötigt man ein gut abgewogenes Handlungskonzept – die einzelnen Maßnahmen müssen gut modelliert werden und ein eindeutiges Kosten-Nutzen Verhältnis aufweisen. Das ist die Grundlage für die Kommunikation, in der man sehr ernsthaft auf die Sorgen der Menschen, z.B. beim Thema Hochwasserschutz, eingehen muss. Je mehr unterschiedliche Akteure, zum Beispiel aus Umweltschutz und Wirtschaft, vom Nutzen einer Maßnahme überzeugt sind, desto glaubwürdiger und effektiver ist auch die Kommunikation.
- ? Die Regierung finanzierte die Partnerschaft. Wer zahlte die Planung und Durchführung der Maßnahmen?
- Ursprünglich lag die finanzielle Beteiligung für die strombaulichen Maßnahmen bei der Regierung, später jedoch bei den Partnern, wie Unternehmen oder mit Hilfe vorhabengebundener Sammelaktionen einiger NGOs. Je nachdem, wer ein Interesse an der Umsetzung der Maßnahme hat, setzt sich das „jointly funded partnership“ jeweils unterschiedlich zusammen. So finanziert nicht nur ein Stakeholder die Maßnahme, sondern auch andere Akteure, die davon profitieren. Deswegen ist die Einbindung aller potenziellen Interessensgruppen so wichtig.

TOP 4 – Strombau in der Tideelbe – Ziele

Thema

Gemeinsam zu klärende Fragen: Welche Ziele sollte das Strombaumanagement für die Tideelbe erreichen? Welche Zielkonflikte sehen Sie? Wie sieht aus Ihrer Sicht eine geeignete Vorgehensweise aus, zu einem politisch und gesellschaftlich akzeptierten Strombaumanagement zu kommen?

Moderation

Arne Spieker, IFOK GmbH

Dr. Claudia Bartels, IFOK GmbH

Anlagen

keine

Zentrale Fragestellungen der Diskussionen

Die Mitglieder des Fachforums teilen sich in Arbeitsgruppen auf, um folgende Fragen zu diskutieren:

- Welche Ziele sollte ein Strombaumanagement für die Tideelbe erreichen?
- Welche Zielkonflikte sehen Sie?
- Wie sieht aus Ihrer Sicht eine geeignete Vorgehensweise aus, zu einem politisch und gesellschaftlich akzeptierten Strombaumanagement zu kommen?

Ergebnisse der Diskussion in den Arbeitsgruppen

Das Strombaumanagement Tideelbe soll...

- ... morphodynamische und ökologische Prozesse positiv beeinflussen, indem die spezifische Wasseroberfläche vergrößert und Flutraum geschaffen wird.
- ... den Tidehub und die Verformung der Tidekurve reduzieren sowie Tideenergie vernichten.
- ... Sedimentmengen verringern, Verschlickung von Nebenflüssen reduzieren und das Schwebstoffregime stabilisieren.
- ... die Schiffbarkeit erhalten und verbessern.
- ... ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis sicherstellen.
- ... in Bezug auf den Küstenschutz Unterwasserböschungen erhalten und den klimawandelbedingten Meeresspiegelanstieg berücksichtigen (Klimafolgenanpassung).
- ... für den Tourismus Strandbereiche erhalten.
- ... im Hinterland Salzwasserintrusion vermeiden und Sieltorschlag vermindern. Kommunen dürfen durch die strombaulichen Maßnahmen nicht beeinträchtigt werden. Das Land hinter den Deichen soll mit dem Meeresspiegelanstieg mitwachsen.
- ... helfen, einen ökologisch guten Zustand nach FFH- und Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen. Ästuartypische Lebensräume und Flachwasserzonen sollen geschaffen werden. Ein ästuartypisches Gleichgewicht muss beibehalten werden. Die ökologische Qualität darf sich nicht verschlechtern (Verschlechterungsverbot).
- ... Versandungsproblemen entgegenwirken und den Sauerstoffgehalt verbessern. Strombauliche Maßnahmen sollen keine Verschlechterung der Fischbestände verursachen. Bei Umlagerungsmaßnahmen ist Rücksicht auf die Fischerei zu nehmen.
- ... die Schadstoffbelastung der Sedimente reduzieren (insb. elbaufwärts).

Mögliche Zielkonflikte

- Nach Möglichkeit sollte so wenig wie möglich in das natürliche System eingegriffen werden. Daraus ergibt sich eine sorgfältige Abwägung der Planung von strombaulichen Maßnahmen.
- Flächennutzungskonflikte mit der Landwirtschaft und dem Naturschutz können auftreten. Die Schaffung von Kompensationsflächen muss berücksichtigt werden. Bei der Nutzung

des Hinterlands entstehen Konfliktpotenziale mit der Landwirtschaft, dem Deichschutz / der Deichsicherheit und der Wasserwirtschaft / dem Grundwassermanagement (kein Bodenabbau durch Entwässerung) sowie sonstigen Eigentümern.

- Der Hochwasserschutz muss bei strombaulichen Maßnahmen gewährleistet werden.
- Der Schadstofftransport wird durch Strombau beeinflusst.

Prozess, um zu einem politisch und gesellschaftlich akzeptierten Strombaumanagement zu gelangen

- Vertrauen, Ehrlichkeit und Transparenz bilden die Voraussetzung für einen funktionierenden Prozess.
- Die Planung sollte das gesamte Ästuar einbeziehen.
- Für den Prozess bedarf es eines möglichst unabhängigen Koordinators und Motors der Prozesse.
- Der Prozess braucht die Rückendeckung und finanzielle Unterstützung aller drei Bundesländer (Legitimation). Die Ergebnisse des Prozesses müssen wiederum politisch anschlussfähig sein und in konkretes Handeln münden. Neben der Finanzierung des Prozesses muss auch die Finanzierung der Maßnahmen gewährleistet werden.
- Für den Prozess muss das Rad nicht neu erfunden werden: Bestehende Grundlagen, wie z.B. die Ökopotenzialstudie, sind zu nutzen und aktuelle Daten bei Bedarf in neue Modellen einzuarbeiten. Als Basis für gemeinsame bzw. unterschiedliche Ziele kann der integrierte Bewirtschaftungsplan (IPB) herangezogen und im Hinblick auf aktuelle Erkenntnisse bewertet werden.
- Eine Prüfgruppe/ein Steuerungsgremium sollte sich zuerst auf Ziele, dann auf Kriterien und anschließend auf Maßnahmen verständigen. Hierbei können Schnittmengen identifiziert werden. Auch die Drittbetroffenheiten der Maßnahmen sind zu beachten. Sinnvoll wäre eine systematische Analyse der Maßnahmenliste des IBP mit anschließender Verzahnung mit dem Strombau- und Sedimentmanagementkonzept. Die Beurteilung hinsichtlich verschiedener Ziele könnte nach einem vollumfassenden Kriterienkatalog erfolgen, der die verschiedenen Perspektiven und den Abwägungsprozess widerspiegelt (Ökologie, Hafentwicklung, Hochwasserschutz etc.).
- In einem gemeinsamen Pilotprojekt könnte in einem ersten Schritt eine konkrete Maßnahme realisiert und die Zusammenarbeit (im Sinne einer Ästuarpartnerschaft) erprobt werden.
- Die Schadstoffbelastung der Sedimente erschwert die Akzeptanz bei Unterhaltungs- und Strombaumaßnahmen. Die Bemühungen der Bundesländer an der Elbe, die Schadstoffquellen der Altlasten und Altstandorte zu schließen, sollten von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung stärker unterstützt werden.



Abbildung 2: Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

TOP 5 – Zusammenfassung und Ausblick

Referenten/Sprecher

Arne Spieker, IFOK GmbH

Anlagen

keine

Zusammenfassung durch die Moderation

- Roger Morris hat deutlich gemacht, dass die Wahrscheinlichkeit, strombauliche Maßnahmen zu realisieren, steigt, wenn möglichst vielfältige Ziele miteinander vereint werden. In diesem Zusammenhang hat Herr Morris das Modell der Ästuarpartnerschaft vorgestellt, das in Großbritannien sehr positive Auswirkungen auf das Strombaumanagement hat – sowohl hinsichtlich der Akzeptanz als auch der Finanzierung von Maßnahmen.
- In den nächsten Sitzungen des Fachforums Strombau soll an die heute geführten Diskussionen angeknüpft werden. Ziel ist es, einen Fahrplan für das zukünftige Strombaumanagement zu erarbeiten, der die im Forum gewünschte Ernsthaftigkeit und Verbindlichkeit des Themas widerspiegelt.
- Auch zwischen den Sitzungen können die Teilnehmenden jederzeit Anmerkungen oder Anregungen für die zukünftigen Sitzungen an die Moderation richten – z.B. per E-Mail an dialog@ifok.de.

Nächste Sitzungstermine

- Die nächste Sitzung des Fachforums „Strombau“ wird am 24. Oktober 2014 von 10.00 – 14.00 Uhr stattfinden.
- Die nächste Sitzung des Hauptforums „Strombau- und Sedimentmanagement Tidelbe“ findet am 02. Dezember 2014 von 13.00 – 17.00 Uhr statt.

Ihre Ansprechpartnerin für zwischenzeitliche Fragen und Rückmeldungen:

IFOK GmbH

Dr. Claudia Bartels

Telefon: 06251/8416-46

Fax: 06251/8416-16

E-Mail: dialog@ifok.de

Anlagen zum Protokoll

Anlage 1: Liste der Teilnehmenden der 1. Sitzung des Fachforums Strombau am 12.09.2014

Die Vorträge finden Sie auch auf der Interseite des Forums Strombau- und Sedimentmanagement unter <http://www.dialogforum-tideelbe.de/strombau>

Anlage 1: Teilnehmerliste

Forum Strombau- und Sedimentmanagement Tideelbe

1. Fachforum Strombau am 12.09.2014

Nr.	Name	Institution
1.	Abratis, Martin	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, ASt. Nord
2.	Bartels, Dr. Claudia	IFOK GmbH
3.	Baumgardt, Dr. Klaus	Förderkreis 'Rettet die Elbe' e.V.
4.	Behrends, Thomas	NABU
5.	Breckling, Dr. Peter	Deutscher Fischereiverband e.V.
6.	Claus, Beatrice	WWF
7.	Douvitsas, Andreas	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
8.	Eichweber, Dr. Günther	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, ASt. Nord
9.	Eilers, Dr. Jürgen	Kreis Dithmarschen
10.	Entelmann, Dr. Ingo	Wasser- und Schifffahrtsamt Hamburg
11.	Ewers, Hans	NABU
12.	Flecken, Claudia	Hamburg Port Authority A.ö.R.
13.	Gade, Rudolf	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz
14.	Gaumert, Thomas	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg
15.	Grett, Dr. Hans-Dieter	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein
16.	Hesse, Dr. Peter	Unternehmensverband Hafen Hamburg e.V.
17.	Hochfeld, Dr. Boris	Hamburg Port Authority A.ö.R.
18.	Jansen, Burkhard	Kreis Nordfriesland/Nationalparkkuratorium Nordfriesland
19.	Keller, Ilka	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg
20.	Klocke, Dr. Elisabeth	Stiftung Lebensraum Elbe
21.	Lesch, Andreas	Landkreis Cuxhaven
22.	Meine, Manfred	Hamburg Port Authority A.ö.R.
23.	Morris, Roger	Bright Angel Coastal Consultants Ltd.
24.	Ohle, Nino	Hamburg Port Authority A.ö.R.
25.	Peerson, Björn	Fischereischutzverband Schleswig-Holstein
26.	Rauhut, Bernhard	Städtetag Niedersachsen

Nr.	Name	Institution
27.	Rickert-Niebuhr, Klaus	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, Ast Nord
28.	Schilling, Eike	NABU
29.	Spieker, Arne	IFOK GmbH
30.	Thiesen, Klaus	Wasserverbandstag Hamburg
31.	Thoms, Dr. Klaus	IHK Nord
32.	Vaessen, Bernd	Wasser- und Schifffahrtsamt Cuxhaven
33.	von Prondzinski, Jörg	Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Hamburg
34.	Voss, Dieter	Fischerverein Friedrichskoog
35.	Weilbeer, Dr. Holger	Bundesanstalt für Wasserbau
36.	Wibbelmann, Dieter	Deutscher Motoryachtverband e.V.
37.	Wittmüß, Detlef	Wasser- und Schifffahrtsamt Hamburg